Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): **- (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-398487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JANUAR

Januar

Geschichte
In der Volkshochschule Chur soll durch verschiedene Referenten die Bündner Geschichte vom Mittelalter zur Neuzeit dargestellt werden. Urs Clavadetscher spricht über «Alltagsleben im Mittelalter», Martin Bundi über «Aspekte der Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte», Constant Wieser über «Bauen und Wohnen im Übergang vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit» und Georg Jäger über «Krieg und Krieger im Spätmittelalter zur frühen Neuzeit». Zum Abschluss referieren Jürg Simonett und Arne Hegland über «Verkehrswege durch Graubünden».

Erwin Poeschel hat einmal geschrieben, jahrhundertealte Märkte könnten nicht durch Dekrete zum Verschwinden gebracht werden. Das hat sich in Chur bewahrheitet, wo der traditionelle Maimarkt und der Andreasmarkt dem Verkehr geopfert werden sollten. Beide sind wieder auferstanden und stossen auf Beliebtheit. Im letzten Sommer wurde zudem der Churer Wochenmarkt mit Frischprodukten aus der Region getestet. Nach dem geglückten Start denkt man bereits daran, den Markt auf die verkehrsfreie Untere Gasse auszudehnen. Damit würde man an jene historische Stelle gelangen (Kornplatz), wo sich der frühere Gemüsemarkt befand.

Seit Jahren veranstaltet der Thusner Buchhändler Lorenz Kunfermann Autorenabende, die eine Bereicherung des kulturellen Lebens bedeuten. Für das Jahr 1989 hat er eine Vortragsreihe organisiert, die sich eingehend mit historischen und kulturellen Themen der Region Mittelbünden befasst. Den Anfang machte Jürg Simonett mit dem Vortrag über den «Transitverkehr einst und heute», gefolgt vom Beitrag des Philologen Clau Solèr über Sprache und Sprachentwicklung im Domleschg, wobei dieser auf die Lage des Rätoromanischen in dieser Talschaft einging. Im März sollen Ursula Brunold-Bigler über die Dichterin Nina Camenisch aus Sarn und Marianne Fischbacher über die Gestaltung des Ilanzer Regionalmuseums sprechen.

Gegenwärtig wird das Schloss Haldenstein gründlich restauriert. Dabei wurde im Südtrakt, am Portal zu einem geräumigen Zimmer, eine Renaissance-Malerei entdeckt. Das Bild zeigt zwei Landsknechte mit martialischen Ornamenten. Dazwischen erscheint ein Wappen mit lateinischer Inschrift und die Jahreszahl 1545. Es handelt sich um ein Wappen von Johann Jakob Castion, der vom französischen König Franz I. als Gesandter eingesetzt worden war und das Schloss ab 1544 neu gebaut hatte.

Die Stiftung Museum Bergün ist daran gegangen, das vorgesehene Dorfmuseum zu realisieren, stösst dabei aber auf finanzielle Schwierigkeiten. Nun möchte man die rund 250 000 fehlenden Franken mit einer Kartenaktion zusammenbringen. Im restaurierten Haus im Engadiner Stil sollen neben dem Ortsmuseum Werkstätten, Arbeitszimmer, Ausstellungsräume sowie eine Bibliothek eingerichtet werden. Als eine besondere Attraktion soll ein Eisenbahnmodell der Albulabahn entstehen.

Das Davoser Bergbaumuseum blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. An der Generalversammlung in Davos konnte Präsident Hans Krähenbühl auf das grosse Interesse hinweisen, welches das Museum in Schmelzboden, aber auch das Schaubergwerk am Silberberg geniessen. Die «Stiftung Bergbaumuseum Schmelzboden Davos» zählt 630 Mitglieder. Im Jahresprogramm 1989 ist der Ausbau des neuentdeckten Stollens «langer Michael» vorgesehen, sowie eine Exkursion zu den Eisen- und Kupferstollen in Obersaxen.

Der Untervazer Burgenverein hat den Jahresbericht 1988 veröffentlicht, welcher eine rege Tätigkeit erkennen lässt. Die Mitgliederzahl ist auf 340 angewachsen. Im Mittelpunkt stand im Berichtsjahr die Sanierung der Kapelle «Chäppeli» an der alten Route Chur–Pfäfers. Gegenwärtig steht die Erhaltung der Kalkofenruine am Wanderweg zur Haldensteiner Alp auf dem Programm. Daneben ist vorgesehen, die Höhlenburg Rappenstein zu sanieren, die bei einer Teilerneuerung 225 000 Franken kosten wird. Bis auf 100 000 Franken sind die Finanzen bereits gesichert.

Politik
Mit Jahresbeginn haben verschiedene Magistraten ihre neuen Ämter übernommen. Im Grauen Haus hat Regierungsrat Dr. Aluis Maissen die neue Aufgabe als Chef des Kantonalen Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartementes übernommen. Im Churer Rathaus hat der neue Stadtpräsident Rolf Stiffler sein neues Büro bezogen, aber auch die beiden neugewählten Stadträte Josef Rogenmoser und Christian Aliesch.

Mit dem 1. Januar hat der gebürtige Malixer Rolf Raschein das höchste Amt übernommen, das ein Jurist und Richter in der Schweiz erreichen kann, dasjenige des Bundesgerichtspräsidenten. Er ist der dritte Bündner, welcher diese Stufe erklommen hat und wird für die nächsten zwei Jahre diesem höchsten Gericht vorstehen.

Die Endlagerung von schwach- und mittelradioaktiven Abfällen bereitet der Schweiz Sorgen. Praktisch alle vorgesehenen Standorte stossen auf energische Ablehnung, auch ein Sondierstollen am Piz Pian Grand im Misox wird von etlichen Kreisen abgelehnt. Nachdem die Nagra andernorts auf Widerstand stiess, befürchtet man im Tal, dass hier sondiert werde. Mesocco und Rossa im Calancatal wiesen das Ansinnen bereits scharf zurück, zu

JANUAR

ihnen stiess nun auch Roveredo und sogar Kreise aus dem Tessin und Italien.

Die Bündner Regierung hat im Vernehmlassungsverfahren zuhanden des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes Stellung zum Projekt einer Alpentransversale genommen. Sie steht, wie zu erwarten war, für die Splügenvariante ein und wird gemeinsam mit den übrigen Ostschweizer Kantonen eine Eingabe machen.

In diesem Zusammenhang ist festgestellt worden, dass im Falle einer Ablehnung der Splügenvariante der Ausbau der N13 auf vier Spuren als Bahnersatz möglich wäre. Das komme indessen auf keinen Fall in Frage, versicherte der Chef des Bau- und Forstdepartementes. Des weiteren fordern die politischen Exponenten der Surselva von Bundesrat Adolf Ogi, dass im Falle der Realisierung der Gotthard-Variante, eine Haltestelle im Tunnel vorgesehen werde, die einen Anschluss der Surselva an die internationalen Züge ermöglichen würde.

Nach dem Rücktritt von Bundesrätin Elisabeth Kopp wurden Kandidaten für ihre Nachfolge gesucht. Dabei kam auch Regierungsrat Reto Mengiardi ins Gespräch. Mengiardi erklärte, eine solche Kandidatur komme nicht in Frage.

Die zukünftige Verwendung des Bahnhofareals in Landquart hat zu Problemen geführt. Es war vorgesehen, anstelle des heutigen Hotels ein Bahnhofcenter Landquart zu realisieren. Das Projekt sollte mit Geldern der Pensionskasse des Personals der RhB finanziert werden. In letzter Minute musste auf das Projekt verzichtet werden, indessen waren bereits erhebliche Summen darin investiert worden, so dass dem Direktor der Rhätischen Bahn Vorwürfe gemacht wurden. Um die Angelegenheit abzuklären, wurde eine Kommission bestimmt.

Während Jahren ist um das Projekt der Engadiner Kraftwerke – es handelt sich um den Ausbau der Stufe Pradella–Martina – diskutiert worden. Die Opposition machte Naturschutzgründe für einen Bauverzicht geltend. In letzter Instanz hat das Bundesgericht in Lausanne entschieden, dass am unteren Innlauf gebaut werden könne, indessen mit Auflagen. Erste Bauarbeiten sollen bereits in diesem Jahr erfolgen.

Zu heftigen Diskussionen haben die Projekte der Luftseilbahn Samnaun AG Anlass gegeben. Diese wollen das Gebiet der Alp Zeblas erschliessen und so eine weitere Verbindung mit den Anlagen des Paznauns ermöglichen. Naturschutzkreise opponieren heftig, jedoch hat die Bündner Regierung dem Verkehrs- und Engergiewirtschaftsdepartement in Bern empfohlen, die Konzession zu erteilen.

In Davos fand zum 19. Mal das World Economic Forum statt, an dem zahlreiche Prominente aus Politik und Wirtschaft aus aller Welt teilnahmen. Das Wirtschaftstreffen wurde von Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz eröffnet.

In der Auseinandersetzung um die 2,5 Millionen Franken, welche die Gemeinden Sumvitg und Vrin nach dem Verzicht auf das Greina-Kraftwerk als finanzielle Gegenleistung für den Schutz der Greina-Hochebene von der Stiftung für Landschaftsschutz fordern, haben sich die Fronten verhärtet. Es wurde eine nationale Geldsammlung für die fehlenden 1,5 Millionen Franken erwogen, indessen scheint eine solche nicht in Frage zu kommen. Die Stiftung macht eine solche Sammlung von einem finanziellen Engagement von Bund und Kantonen abhängig.

Das Haus «Löwenberg» bei Schluein, das für rund 150 Personen Platz bieten würde, steht seit geraumer Zeit leer, so dass das kantonale Sozialamt erwog, darin etwa 60 Asylbewerber unterzubringen. In der Gemeinde wurden indessen zahlreiche Stimmen laut, welche gegen diese Besetzung Bedenken äusserten. Nun soll die Anzahl der Asylanten reduziert werden.

Kultur

In Ilanz hat das Kino Darms, das seit 1955 bestand, seine Abschiedsvorstellung gegeben. Damit verschwindet eine kulturelle Institution aus dem Stadtbild, die gleichzeitig auch eine nicht unwichtige soziale Funktion erfüllte. Die Familie Darms hat es verstanden, Filme zu zeigen, die von der Bevölkerung der ganzen Region geschätzt wurden. Das Ende des Kinos erfolgte, weil der Besitzer das AHV-Alter erreicht hat.

Die Mittelschule Davos, wo gegenwärtig in 22 Klassen rund 350 Schüler unterrichtet werden, hat Raumprobleme und platzt aus allen Nähten. Schulrat wie Stiftungsrat genehmigten deshalb das Projekt für einen generellen Erweiterungs- und Neubau. Man rechnet mit Gesamtkosten von 5,5 Millionen Franken.

Die 1916 in St. Moritz erbaute Villa Böhler, die als bedeutende Vertreterin des deutschen Neuklassizismus gilt, erlebt seit 1984 eine Leidensgeschichte. Der gegenwärtige holländische Besitzer erwarb damals die Villa mit der Absicht sie abzureissen. Die Wirren, die seitdem entstanden sind, gipfelten in der Beurteilung durch das Bundesgericht in Lausanne. Dieses entschied, dass über eine eingereichte Initiative der Stimmbürger entschieden werden könne.

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft hat bei den Rätoromanen eine Umfrage gemacht, wobei es

JANUAR

sich herausstellte, dass die Befragten mit dem Angebot zufrieden sind. Aber man erfuhr auch, dass rund sieben Prozent der Romanen nie Radio hören. Weshalb, geht aus der Studie nicht hervor.

Eine besondere Premiere für die Rätoromanen: Erstmals wurde ein Schweizer Pass auch in romanischer Sprache herausgegeben. Der neue Pass weist nun fünf Sprachen auf, neben den vier Landessprachen auch Englisch. Jedoch werden die Eintragungen nur in Graubünden in romanisch vorgenommen. Damit sei ein wichtiger Schritt zur Gleichstellung dieser Sprache erfolgt, sagte der Chef der kantonalen Polizeiabteilung.

Die Holzskulptur «Mutter und Kind», ein Hauptwerk des Expressionisten Hermann Scherrer aus der Bündner Kunstsammlung, ist zerstört worden. Das Werk verbrannte Ende September auf dem Transport von einer Ausstellung in Stuttgart nach Chur, als der Wagen einer Transportfirma Feuer fing.

In Domat/Ems nahm die traditionelle Fasnacht ihren Verlauf. Es wird befürchtet, dass sie letztmals in ihrer angestammten Form stattfand, da in den letzten Jahren eine zusehends geringere Zahl von aktiven Fasnächtlern und Restaurants bereit sind, an dieser Tradition festzuhalten.

In bezug auf die zwei Lokalradioprojekte für das Engadin und die Südtäler ist ein Entscheid gefallen: Die Bündner Regierung gibt dem Projekt Radio Piz Corvatsch den Vorzug, und dieses soll vom Bundesrat eine Konzession erhalten. Die Initianten des Projektes Radio Engiadina sind enttäuscht, während das bestehende Radio Grischa, welches ebenfalls gerne im Engadin gesendet hätte, mit Radio Piz Corvatsch zusammenarbeiten möchte.

Die Churer Fasnacht hat in gewissen Kreisen für Aufregung gesorgt. Nachdem fast ein ganzes Jahr lang die Wahl des Weihbischofs Wolfgang Haas ein Gesprächsthema war, lag es nahe, dass dieses an der Fasnacht auftauchen würde. Die diesjährige Plakette mit der Inschrift «Hasapfeffer» löste neben Anerkennung auch harsche Kritik aus.

Ökonomie

Die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage waren in ganz Graubünden von der Brillanz des Wetters, den sehr guten Schneeverhältnissen und den guten Gästefrequenzen geprägt. Für den Januar wurde ein zufriedenstellender Buchungsstand gemeldet, so dass man mit Optimismus auf die beginnende Wintersaison blickte. Tausende von Sportbegeisterten waren über die Feiertage in die Berge gefahren. Doch das schöne Wetter hielt an und verzehrte die Schneedecke, so dass mancherorts das Skifahren langsam unmöglich wurde, besonders im Oberengadin. Die befürchtete Wegfahrt der Gäste blieb weitgehend aus. Wie die Sonne aber während Wochen unentwegt schien, begannen sich die Sorgen, nicht nur bei den Seilbahnunternehmern zu mehren, sondern auch bei den Organisatoren des Engadiner Skimarathons.

Die Ziegen, einst nicht nur die «Kuh der Armen», sondern auch eine Bereicherung des Wirtschaftslebens, ist im Verschwinden begriffen. Es wird nicht lange dauern, bis diese Tiere nur noch im Zoo oder im Heidifilm zu sehen sein werden. In den letzten fünf Jahren wurde in Graubünden ein Rückgang von 17 Prozent festgestellt. 1988 wurden nur noch 10 215 Ziegen gezählt. Im Grossen Rat wurden bereits Forderungen für Massnahmen gestellt. Das Departement des Innern hat nun eine Arbeitsgruppe bestellt, welche sich dieser Problematik annehmen soll.

Die Surselva, insbesondere Tujetsch und Disentis, haben festgestellt, dass noch nie im Winter soviele Gäste vom Tessin über den Lukmanierpass angereist sind. Der Grund dafür ist der Umstand, dass im Süden kaum Schnee anzutreffen war und dass der Pass deshalb offen blieb. Bereits hat der Disentiser Kurdirektor die Bündner und die Tessiner Regierung angeregt, Vorkehrungen zu treffen, damit der Lukmanier auch in Zukunft winters offen bleibe.

Nach langem Zögern haben die Schweizerischen Bundesbahnen beschlossen, mit sogenannten «Pendolino»-Zügen Versuche anzustellen, nachdem diese grössere Reisegeschwindigkeiten erlauben. Ständerat Luregn Mathias Cavelty, Präsident des Verkehrsvereins Graubünden, will im Ständerat erreichen, dass im Zuge des Konzeptes Bahn 2000 solche Züge direkt von Stuttgart bis Chur fahren.

Über das ehemalige Vier-Stern-Hotel «Chantarella» in St. Moritz ist der Konkurs eröffnet worden. Seit Jahren steht das Haus leer und wird zunehmend geplündert. Das eindrückliche Hotel, hoch über St. Moritz bei der Zwischenstation nach Corviglia gelegen, läuft Gefahr, versteigert zu werden. Zum 1912 eröffneten Haus gehören 90 000 Quadratmeter Boden.

Der Schneemangel im Süden hat besonders für San Bernardino schwerwiegende Folgen. Die Hotels blieben teilweise geschlossen, die Skilifte wurden überhaupt nie in Betrieb genommen.

Die Rhätische Bahn hat auf der Strecke St. Moritz–Tirano drei neue und sehr leistungsfähige Triebwagen eingesetzt, welche den enorm angewachsenen Verkehr auf dieser Strecke bewältigen sollen. Drei weitere Triebwagen befinden sich im Bau und sollen 1990 ausgeliefert werden. Die Kosten für ein Fahrzeug belaufen sich auf

FEBRUAR

4,5 Millionen Franken. Die bereits im Einsatz stehenden Triebwagen tragen die Namen «Poschiavo», «Brusio» und «Tirano».

Kirchliches
Anlässlich der Eröffnung der Puschlaver Wochen in Chur hat der Puschlaververein Chur über die Tätigkeit der Puschlaver Schwestern informiert, deren Kloster vor 360 Jahren gegründet wurde und die vor 60 Jahren das Krankenhaus San Sisto realisierten. Dazu kommt das Alters- und Pflegeheim in Poschiavo. Dieses Jahr soll der Bau eines geschützten Operationcenters in Angriff genommen werden. Dieser für 180 Betten geplante Bau wird in unmittelbarer Nähe des Spitals zu stehen kommen.

Die Renovationsarbeiten an der Martinskirche in Chur sind aufgenommen worden. Die Kirchenbänke wurden ausgebaut. Dann folgte die Demontage der Martinsorgel, deren älteste Teile aus dem Jahre 1868 stammen. Die nach dem Konzept der Architekten Schäfer und Risch gebaute Kirche soll unter Schutz gestellt werden.

Februar

Geschichte
Nachdem die Umfahrung von Martina im Unterengadin realisiert worden ist, soll auch die alte Fachwerkbrücke durch eine solche aus Eisenbeton ersetzt werden. Verschiedene Umstände sprechen für diesen Neubau, nicht zuletzt auch weil die alte Brücke nur einspurig befahrbar ist. Der Verkehr auf dieser Querverbindung zwischen der Engadinerstrasse nach Nauders hat in den letzten Jahren wesentlich zugenommen und wird durch den Neubau der Brücke erleichtert. Der Neubau erfolgt im Einvernehmen mit den Tiroler Landesbehörden. Indessen ist in Martina eine gewisse Opposition erwachsen, welche die neue Brücke weiter innabwärts wünscht.

Das romanische Fernsehen hat sich in einer Sendung daran erinnert, dass vor 25 Jahren erstmals der sogenannte «Balcun tort» ausgestrahlt worden ist. Eine ganze Generation hatte sich an diese Sendung gewöhnt, die zuerst nur sporadisch erfolgte, ab 1966 jedoch alle sechs Wochen. Heute läuft der «Balcun tort» unter dem Namen «Svizra rumantscha».

Der 1967 eröffnete Bernhardintunnel der Nationalstrasse 13 hat die alte Passstrasse ihrer früheren Bedeutung beraubt, so dass sie stark gelitten hat. Im Grossen Rat wurde deshalb eine Sanierung verlangt, denn man ist sich der touristischen und historischen Bedeutung dieses Passes bewusst. Die Regierung will unter möglichster Schonung der Landschaft und unter Beibehaltung des bestehenden Trassees ein Projekt für die Restaurierung der Passstrasse ausarbeiten lassen. Da beim Bernhardintunnel grössere Sanierungsarbeiten anstehen, muss ein reibungsloser Verkehr über den Pass gewährleistet werden.

Der Historiker Urs Clavadetscher hat vor der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubünden über die Münzstätte von Haldenstein gesprochen. Im Zusammenhang mit der Restaurierung des Schlosses fanden 1985 umfangreiche Bauuntersuchungen statt. 1986 bis 1988 wurde weitere archäologische Funde beobachtet und dokumentiert. Besonders interessant ist die Geschichte des Schlosses Haldenstein als einstige Münzstätte.

Politik
Seit einigen Jahren versuchen gewisse Kreise der sogenannten «Jenischen» das Problem der «Kinder der Landstrasse» zu ihren Gunsten auszuweiten. Nachdem die Pro Juventute sich wegen dieses verhängnisvollen Fehlers entschuldigt hat, möchten die Fahrenden Einsicht in die Akten erlangen, die bei den Kantonen liegen. Beim grossen Aktenberg im Bundesarchiv stammt ein grosser Teil aus Graubünden. Eine Gruppe Jenischer aus Graubünden wurde die Einsicht in diese Akten verweigert, wobei sie an das Bundesgericht gelangte. Dort wurde ihre Beschwerde abgewiesen.

Der Premierminister von Britisch Columbia, William N. Vander Zalm, hat Graubünden besucht, um hier die Tourismusentwicklung zu studieren. Regierungspräsident Reto Mengiardi begleitete den Gast im Helikopter über die Bündner Berge, um die verschiedenen Skigebiete zu zeigen.

Zu einer Auseinandersetzung ist es zwischen der Gemeinde Schluein und dem kantonalen Sozialamt gekommen, weil dieses im leerstehenden Haus Löwenberg rund 60 Asylanten unterbringen wollte. Seit Jahren besteht für das sogenannte «Schloss» keine Verwendung, so dass es als Asylantenheim wie geschaffen wäre. Anlässlich einer Gemeindeversammlung äusserten die Einwohner Bedenken. Bei weiteren Gesprächen mit den kantonalen Stellen einigte man sich schliesslich auf eine geringere Zahl von Asylanten.

Die Alpen-Kantone, vorab Graubünden, kampfen seit über zehn Jahren für eine Änderung der Besteuerung von Partnerwerken der Elektrizitätsgesellschaften. Die Gewinne aus der Stromproduktion sollen nicht nur die grossen Gesellschaften im Unterland versteuern, denn nach Auffassung der Bergkantone bedeutet das eine Gewinnverschiebung. Obschon kaum noch Hoffnung auf eine günstige Regelung besteht, hat der Bündner Nationalrat Dumeni Columberg in der Beratung über die Steuerharmonisierung eine Bestimmung durchgebracht, die eine Gesetzesänderung möglich macht.

FEBRUAR

Das Eidgenössische Militärdepartement will das letzte Stück des nichtgeschützten Ufers am linken Rheinlauf auf Gebiet der Gemeinde Haldenstein noch in diesem Jahr verwuhren, damit der Rheinsand als Infanterieübungsgelände vor Erosionen geschützt werden kann. Obschon versichert wird, dass eine naturnahe Lösung vorgesehen ist, kritisieren die Naturschützer diese Pläne, weil es sich um ein wertvolles und seltenes Flussufer-Biotop handle.

Die Regierung des Kantons Graubünden hat beschlossen, im Rahmen des Unterhaltes lokale Verbesserungen an den kritischen Stellen der Prättigauerstrasse zwischen Fideris und Klosters zu projektieren und auszuführen. Grössere Korrektionen sind indessen nicht vorgesehen. Weil die Neuanlage zwischen Küblis und Klosters auf sich warten lässt, muss nach Eröffnung des Vereinatunnels die alte Talstrasse den ganzen Verkehr bewältigen.

In Laax hat die Wahl eines Sekundarlehrers zu erheblichen Auseinandersetzungen geführt. Nachdem die Wahl auf einen neuen Kandidaten gefallen war und der bisherige, der provisorisch bereits ein Jahr an dieser Schule tätig war, unterlag, musste die Wahl wegen eines Formfehlers wiederholt werden. Der «Unterlegene» wurde gewählt, und nach einer heftigen Presse- und Dorfpolemik demissionierte der Schulratspräsident. Anschliessend kam es zu einer weiteren Demission: der Gewählte wollte auch nicht mehr und wird auf Ende des Schuljahres ausscheiden.

Die Nationale Aktion, die in verschiedenen Kantonen Anhänger aufweist, versucht auch in Graubünden Fuss zu fassen. Die Anstrengungen eines Komitees, eine Bündner Sektion ins Leben zu rufen, sind aber gescheitert.

Das Asylantenheim in Klosters, das bereits vor der Ankunft der Asylsuchenden zu Diskussionen Anlass gegeben hatte, stösst weiterhin auf gegensätzliche «Liebe». Ein Teil der Einheimischen möchte nicht ungern auf diese Leute verzichten. Eine recht massive Unterstützung erfahren die Asylanten aber aus dem Unterland. Nachdem ein grosser Teil von ihnen in einen Hungerstreik getreten ist, mit dem Hinweis auf unzulängliche Betreuung, wurde festgestellt, dass sie von Aktivisten aus anderen Kantonen beeinflusst worden sind. Türkische Asylbewerber versuchten eine der beiden Ortskirchen zu besetzen, was verhindert werden konnte; zwei von ihnen mussten in Gewahrsam genommen werden. Rund 80 Unterländer reisten an einem Sonntag nach Klosters, um hier zugunsten der Türken zu demonstrieren.

Die Gemeinde Sumvitg steht vor grossen Ausgaben. An einer Gemeindeversammlung wurden Kredite von über sechs Millionen Franken gesprochen. Diese sind für Lawinenverbauungen bestimmt, welche – über zehn Jahre verteilt – 22 Millionen Franken kosten werden.

Die Kantonsregierung hat eine Botschaft veröffentlicht, in der eine Amtsdauerverlängerung für Grossräte, Kreisrichter und Vermittler vorgeschlagen wird. Damit wird wieder versucht, für die Kantonsparlamentarier eine vierjährige Amtsperiode einzuführen.

Seit mehr als vier Jahren ist in Graubünden kein Fall von Tollwut festgestellt worden, auch die Nachbarkantone sind in der gleichen Lage. Somit kann auf die Hundeimpfpflicht verzichtet werden.

In verschiedenen Kantonen hat die neue Autopartei auf Anhieb unvermutet viele politische Mandate errungen. Nun möchte auch die Bündner Autopartei auf der Erfolgswelle reiten. Sie will gleich in fünf Kreisen an den Grossratswahlen teilnehmen (Davos, Chur, Oberengadin, Rhäzüns und Fünf Dörfer).

Nachdem die Stadt Chur sich für die Einführung des Erdgases ausgesprochen hat, werden auch die Gemeinden entlang der Gasleitung sich mit der neuen Energie befassen. Igis-Landquart hat bereits mit grosser Mehrheit beschlossen, sich am Erdgas zu beteiligen.

Eine Studie des Geographischen Instituts der Universität Basel hat die Einflüsse des Massenskisports auf die Landschaft untersucht – vor allem am Modell des Gebietes Crap Sogn Gion – und eine starke Landschaftsveränderung festgestellt. Der Skiboom der letzten 30 Jahre mit seinen Skipisten, Schneekanonen und Transporteinrichtungen habe die Landschaft wesentlich verändert. Diese Eingriffe werden, so die Studie, nicht ohne fatale Folgen bleiben.

Kultur

In Versam steht seit Jahren das ehemalige Hotel «Signina» leer und zerfällt zusehends. Eine Gruppe von Initianten versucht nun, das «historische» Gebäude zu sanieren und für bestimmte Zwecke zu verwenden. Unter anderem sprach die Gemeinde Versam einstimmig einen Baukredit von 1,28 Millionen Franken, so dass die Arbeiten jetzt aufgenommen werden können. Die Gesamtsanierung wird auf rund 2,17 Millionen Franken zu stehen kommen.

Vor hundert Jahren wurde im Casino des ehemaligen Hotels Steinbock in Chur der «Tscheiver romontsch» erstmals gefeiert, an dessen Realisierung nicht zuletzt der Historiker G. H. Muoth beteiligt war. Seither ist das Fest zu einer Institution geworden. Galt der «Tscheiver» lange als eine Angelegenheit der Sursilvaner, hat er sich inzwischen zu einem Fest aller Romontschs entwickelt. Die Ladiner organisieren daneben noch ein eigenes Fest, die «Festa Ladina».

FEBRUAR

Die Primarschule der Gemeinde Innerferrera muss auf Ende des Schuljahres geschlossen werden, da nach Wegzug einiger Familien nur noch zwei Schüler übrigbleiben. Diese werden den langen Schulweg nach Andeer in Kauf nehmen müssen. Das Ende einer Schule wird immer als ein kultureller Verlust betrachtet.

Seit einigen Jahren ist die Gesangsgruppe «Furbaz» (Lausbuben) aus Disentis weitherum bekannt. Ihre romanischen Lieder stammen meist von der Leiterin der Gruppe, Marie-Louise Werth. Nachdem die Furbaz bereits zweimal bei der Ausscheidung für den Concours Eurovision de la Chanson in die vordersten Ränge gelangten, werden sie nach ihrem diesjährigen Sieg die Schweiz am Finale repräsentieren.

Ökonomie

Beim Arbeitsmarkt in Graubünden spielen die sogenannten Saisonniers und Kurzaufenthalter eine gewichtige Rolle. Das vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zugeteilte Kontingent von Saisonniers vermag den Bedarf an Arbeitskräften nicht zu genügen, so dass auf die sogenannten Kurzaufenthalter aus dem Ausland zurückgegriffen werden muss, die vor allem im Gastgewerbe und in der Bauwirtschaft beschäftigt werden. Gegenwärtig arbeiten in Graubünden an die 5000 Kurzaufenthalter.

Die Ems-Chemie Holding AG expandiert nach Deutschland. Zu diesem Zweck erwarb sie im Februar 74 Prozent der Dr. Dilloing GmbH Makromolekulare und Pharmazeutische Chemie GmbH in Gross-Umstadt, die zu den bedeutendsten konzernunabhängigen Herstellern technischer Kunststoffe gehört. Die international tätige Ems-Gruppe ist in den Bereichen polymere Werkstoffe, Feinchemikalien und Engineering aktiv und beschäftigt rund 2500 Mitarbeiter.

Auf den Bündner Alpen soll in Zukunft die Schweinehaltung intensiv gefördert werden. Diese Absicht bekunden sowohl der Bündner Bauernverband wie auch die Bündner Schweinehalter-Vereinigung. Damit soll das Alpschwein als Vorzugsprodukt den Weg auf den Markt finden. Auf den Alpen fallen grosse Mengen an Schotte und Magermilch an, die wie in früheren Zeiten sinnvoll verwendet werden sollte. Auf gesamtschweizerischer Ebene wird deshalb geprüft, dafür ein spezielles Markenzeichen zu schaffen.

Mitte Februar – im Zeichen des allgemeinen Schneemangels – ist der wöchentlich erscheinende Schnee- und Pistenbericht der Schweizerischen Verkehrszentrale unter Beschuss geraten. Diese Angaben, so die Kritik, seien sehr subjektiv. Tatsächlich üben sich Verkehrsvereine oft in optimistischen Zahlen, wenn die Verhältnisse zum Skifahren nicht ganz problemlos sind.

Der diesjährige «supermilde» Winter ist bei vielen Leuten der Sonne wegen nicht unwillkommen gewesen. Wer skifahren wollte, kam allerdings nicht immer auf seine Rechnung. Nicht auf die Rechnung kamen eindeutig auch die Sportartikelgeschäfte und die Carrosseriespengler. Sie klagten bereits früh über «Löcher in der Kasse». Sportartikel verkauften sich harzig und die Blechschäden an den Autos blieben im Rahmen. Des einen Freud, des andern Leid.

Besonders von Österreich her ist eine neue Form von Feriengestaltung ins Gespräch gekommen, die auch in den Bündner Alpen aufgegriffen wurde: «Ferien auf dem Bauernhof.» Im vergangenen Jahr wurde ein solches Angebot in Graubünden mit Erfolg gestartet. Die Nachfrage war gross, und das Angebot musste erweitert werden. Für die nächste Saison werden über 40 Bauernhöfe und rund 15 Maiensässe den Gästen zur Verfügung stehen.

Mitte Februar hat in Landquart alt Standespräsident und der Leiter der Usego-Zweigniederlassung, Edwin Decurtins, das Pensionsalter erreicht und tritt Ende Monat in den Ruhestand. Im Militär stieg er zum Grad eines Chefs des Wehrwirtschaftsdienstes einer Territorialzone empor. Der Bündner Gewerbeverband ernannte Decurtins zum Ehrenmitglied.

Spielbanken, wie sie im Ausland beliebt sind, dürfen in der Schweiz nicht betrieben werden; die höchsten hier erlaubten Einsätze belaufen sich auf fünf Franken. Nun ist ein Anlauf erfolgt, welcher Spielkasinos als attraktive Alternative für Nobelkurorte einrichten möchte. Um das Nachtleben anzuheizen, wäre beispielsweise St. Moritz für die Aufhebung des Verbots. Für die Zulassung dieser Art von Unterhaltung macht sich vorerst der Schweizerische Kursaalverband stark.

Seit einigen Monaten liegen sich Förderer und Gegner einer neuen Seilbahn zur Alp Zeblas im Samnaun in den Haaren. Diese Transportmöglichkeit würde eine zweite Verbindung zwischen Ischgl im Paznaun und Samnaun für den Skisport ermöglichen. Die Naturschützer opponieren heftig, die Bündner Regierung hat in ihrer Stellungnahme zuhanden des Bundesamtes für Verkehr die Ansicht geäussert, dass negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft begrenzt werden können und dass eine Erweiterung der touristischen Transportanlagen im Samnaun grundsätzlich ausgewiesen ist.

Der Umbrailpass, welcher das Münstertal mit dem Stelviopass verbindet, ist im Winter stets geschlossen gewesen. Der Regionalverband Val Müstair hätte gern eine

FEBRUAR

Verbindung zum Sommerskigebiet Stilfserjoch geschaffen, die ab Februar in Betrieb ist. Die Regierung beschloss aber, dass aus sachlichen und rechtlichen Gründen der Pass geschlossen bleiben müsse.

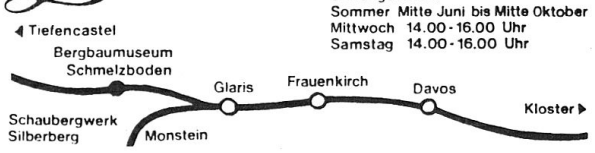
Verschiedenes
Oberhalb von Vnà, einer Fraktion der Gemeinde Ramosch, breitet sich ein Wald aus, der für die Sicherheit der Häuser von grösster Wichtigkeit ist. Die «Jürada» (Bannwald) hatte in den letzten Jahren stark gelitten und konnte seine Funktion nicht mehr garantieren. Nun liegt ein umfangreiches Waldbau-Projekt vor, welches eine Bepflanzung von 81 000 Stück Nadel- und Laubbäumen vorsieht, dazu kommt ein 2,8 km langer Viehzaun, um die Jungbäume vor Wildfrass zu schützen. Zudem soll rund 1 km Stahlwerk vor Lawinen schützen. Die Bepflanzung und Lawinenverbauung wird rund 2 Millionen Franken kosten.

In Chur ist im Alter von 69 Jahren der ehemalige Staatsanwalt Orlando Canova verstorben. Er erlitt beim Skifahren einen Schwächeanfall. Der Verstorbene wurde 1985 nach 30jähriger Tätigkeit bei der Bündner Staatsanwaltschaft pensioniert.

Beim gegenwärtig ausgetrockneten Arbeitsmarkt in Graubünden hat die Kantonspolizei mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Für rund 30 freie Stellen meldeten sich noch vor zwei Jahren 140 Bewerber, bei der letzten Ausschreibung zeigten lediglich 60 Personen Interesse für diesen Beruf. Nach dem Auswahlverfahren werden noch 20 bis 25 Personen übrigbleiben, die eine 14monatige Polizeischule absolvieren werden.

Bergbaumuseum Davos

Öffnungszeiten:
Sommer Mitte Juni bis Mitte Oktober
Mittwoch 14.00-16.00 Uhr
Samstag 14.00-16.00 Uhr



Sommergästeprogramm Davos:
Führungen Museum und Schaubergwerk jeden Mittwoch 14.00 bis 17.30 Uhr
Auskunft Kurverein und Verkehrsverein Davos:
Telefon 083 3 51 35 oder 3 57 12
Eintritt: Erwachsene Fr. 3.–, Kinder Fr. 1.50